

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1943**

56 (25.2.1943)

Verlagsausgaben: Sammelhefte 3-5, Fernsprecher 2027 bis 2031 und 2092 bis 2095. Geschäftsstellen: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 2783 (Anzeigenbezug), 2935 (Werbung).

# Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 25. Februar 1943

17. Jahrgang / Folge 56

HAUPTAUSGABE Gauhauptstadt Karlsruhe

Erstausgabe: „Der Führer“ erscheint wöchentlich fünfmal als Monatsheft und monatlich in 4 Ausgaben. „Gauhauptstadt Karlsruhe“ für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Bruchsal, „Kreuz-Blätter“ für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Müllheim, „Aus der Ortenau“ für die Kreise Offenburg, Rastatt und Baden-Württemberg, „Die Oberrheinische“ für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Müllheim, „Der Oberrhein“ für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Müllheim, „Der Oberrhein“ für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Müllheim.

## Wir werden die jüdische Weltkoalition zerbrechen!

An der kämpfenden Front im Osten wird Deutschlands und darüber hinaus Europas Zukunft entschieden - Das Ende muß und wird unser Sieg sein! Proklamation des Führers zur Parteigründungsfeier in München am 24. Februar 1943

München, 24. Febr. Bei der Parteigründungsfeier im Münchener Hofbräuhaus verlas Staatssekretär Eiser am Mittwochsabend folgende Proklamation des Führers:

Parteilosen! Parteilosen! Parteilosen! Parteilosen! Parteilosen!

Parteilose! Parteilose! Parteilose! Parteilose! Parteilose! Parteilose! Parteilose! Parteilose! Parteilose! Parteilose!

Wir werden die Macht der jüdischen Weltkoalition zerbrechen und zerbrechen, und die um ihre Freiheit, das Leben und um das tägliche Brot ringende Menschheit wird sich in diesem Kampf den endgültigen Sieg erkämpfen.

Das Stimmvolk unseres unerschrockenen, alten, treuen Dietrich Eckart erweist sich in diesen Monaten wieder als eine fanatische, die Menschen aufwachen kann, um ihnen den Blick zu öffnen für das Schicksal, das uns in der Gegenwart und in der Zukunft droht.

Als ich im Jahre 1920 in diesem Saal das Parteiprogramm und den Entschluß, die Feinde unseres Volkes mit allem Fanatismus zu vernichten, verkündete, war ich ein einziger Mann.

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung bestand sich oft in einem Stadium, daß nur die fanatischen Anhänger noch an einen Erfolg zu glauben vermochten, während die Masse übergeben waren, Jüde und Partei gegen sie haben, und dennoch ist die Bewegung stets von neuem entstanden, hat jeden Rückschlag überwunden und kam aus jeder Armut stärker heraus, als sie vorher war.

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung bestand sich oft in einem Stadium, daß nur die fanatischen Anhänger noch an einen Erfolg zu glauben vermochten, während die Masse übergeben waren, Jüde und Partei gegen sie haben, und dennoch ist die Bewegung stets von neuem entstanden, hat jeden Rückschlag überwunden und kam aus jeder Armut stärker heraus, als sie vorher war.

ihren Scheitern nur noch verbitterter machte in meiner Entschlossenheit, auch nicht einen Schritt vom Wege abzuweichen, der früher oder später zum Ziele führen mußte, so bin ich auch heute vom gleichen Willen erfüllt, die mir vom Schicksal übertragene Aufgabe bis zur letzten Konsequenz zu lösen.

Ich habe ein Recht zu glauben, daß mich die Vorlesung bestimmt hat, diese Aufgabe zu erfüllen, denn ohne ihre Gnade hätte ich nicht als unbekannter Mann den Weg aus diesem Saal antreten können durch alle Hindernisse und Anschläge hindurch bis zur Übernahme der Macht und endlich weiter bis zu diesem Kampf, getrieben von Siegen, wie sie die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat, allerdings auch belastet mit Sorgen, an denen vielleicht zahllose schwächere Charaktere zerbrochen wären.

So wie mich in der Zeit des Ringens um die Macht jeder Anschlag anderer Gegner und jeder Feindangriffe überall abgewiesen - Starke bolschewistische Kräfte zwischen Dones und Dnepr eingeschlossen

Deutsches Unterseeboot-Rudel versenkte wiederum 17 Schiffe mit 104 000 BRT, aus stark gesichertem Geleitzug

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Rahmen der Operationen gegen den Sowjetischen Angriffskrieg wurden erzielte Angriffe des Feindes abgewiesen, zum Teil bereits in der Vereisung zerlegt.

„Das große, unheimliche Tier im Nordatlantik“ Die U-Boot-Erfolge ein riesiger Hemmschuh gegen alle feindlichen Offensivpläne

Rd. Berlin, 24. Febr. Der Sondermeldung vom Montag über die Versenkung von 15 Frachtern und Tankern mit 108 000 BRT, durch deutsche Unterseeboote im Atlantik und Mittelmeer folgt jetzt nach zwei Tagen die nächste Sondermeldung. Diesmal sind es 17 Schiffe mit 104 000 BRT, die in der Fortführung der U-Boot-Kriegsführung dem deutschen Unterseebootrudel zum Opfer gefallen sind.

Diese neue Häufung der Schiffversenkungen hat in England und USA die Ansprache über die Bekämpfung der Unterseeboote wieder auf höchstem Grade gebracht. Das Eingeständnis des USA-Marineministers Knox, daß Anfang dieses Monats auf zwei aus einem Geleitzug versenkten USA-Dampfern allein 800 Mann ums Leben gekommen sind, hat die Rufe nach besseren Abwehrmaßnahmen gegen die Unterseeboote noch lauter anschellen lassen als bisher.

Das Unterseeboot hat sich im atlantischen Ozean als eine entscheidende Waffe erwiesen. Und davon zeugen auch die neuesten Siege in Geleitzugkämpfen. Jede diese Schiffversenkungen trifft nicht nur die Versorgung der englischen Insel, sondern auch die operative Beweglichkeit der feindlichen Armeen, so es sich nun um Nordafrika oder um die von Sta-

hen, die mit hingebender Gläubigkeit ihr Schicksal als ein einziges gemeinsames anah und mir als Führer in diesem Kampf immer treu zur Seite stand und stehen wird.

Wenn ich diese Botchaft an euch richte, dann geschieht es wie im vorigen Jahr aus tiefer Dankbarkeit heraus, in euch, meine lieben Parteigenossen und Parteigenossinnen, die ersten Träger nicht nur der nationalsozialistischen Weltanschauung, sondern der nationalsozialistischen Haltung gefunden zu haben, jeder Parteiungen so unerschrocken bewirkt hat. Die Dps dieser Charaktereigenschaften haben diese Charaktereigenschaften so wenig begriffen wie die vom Judentum verhetzten Massen unserer alten Parteien. Warum also soll es heute anders sein? Nur ein Unterschied ist vorhanden: Die gigantische Masse des deutschen Volkes steht heute hinter dem neuen Reich. Sie ist entschlossen, der neuen Reichsidee und der sie

erfüllen den nationalsozialistischen Gedankenwelt bedingungslos anzunehmen.

Die Partei aber ist die unerschütterliche Verkörperung dieser Macht geworden und heute der innere Garant nicht nur der Erringung des Sieges, sondern damit der Erhaltung unseres Volkes für die Zukunft.

Sie hat besonders in diesen Monaten und vielleicht in den kommenden Jahren ihre zweite große historische Aufgabe zu erfüllen: Die deutsche Nation unentwegt aufzurütteln, ihr die Größe der Gefahren klar zu machen, den heiligen Glauben an ihre Unerwindlichkeit, Sabotage oder rücksichtslos zu verrichten. Anklärend soll sie wie einst wirken dort, wo man willig Anklörung entgegennimmt; Terror mit zehnfach größerem Terror brechen; Verräter aber austrotzen, wer immer sie sein mögen und ganz gleich unter welcher Tarnung sie ihre völkerverräterischen Absichten verwirklichen wollen.

Wenn auch die Blüte der Männer der nationalsozialistischen Bewegung heute am Feinde steht und dort vorbildlich als Soldat ihre Pflicht erfüllt, so sind doch selbst die ältesten Kämpfer heute noch immer die stärksten Fanatiker der Behauptung des deutschen Lebenswillens, und zu ihnen steht Jahr für Jahr ein neuer Jahrgang der deutschen Jugend, völlig erzogen in nationalsozialistischen Grundtugenden, zusammengeschnitten in den Ideen unserer Volksgemeinschaft und willens, gegen jeden Vortage, der es wagen sollte, sich an unserem Freiheitskampf zu veräußern. Und so wie in den Zeiten des Kampfes der Partei um die Macht gerade die Parteigenossinnen, die deutschen Frauen und Mädchen, die zuverlässigsten Stützen der Bewegung waren, so ist auch jetzt wieder die Masse unserer Frauen und Mädchen das stärkste Element im Kampf für die Forterbaltung unseres Volkes.

Denn was vor allem dem deutschen Volk für ein Schicksal angedacht ist, haben Gott sei Dank nicht nur die Juden in London und New York, sondern auch die von Moskau eidentig angekündigt.

Wir aber sind entschlossen, ihnen eine nicht minder klare Antwort zu geben.

Dieser Kampf wird deshalb auch nicht, wie man es beabsichtigt, mit der Vernichtung der arischen Menschheit, sondern mit der Ausrottung des Judentums in Europa sein Ende finden.

Darüber hinaus aber wird die Weltanschauung unserer Bewegung selbst bei unseren Feinden - Dank diesem Kampf - Gemeingut aller Völker werden. Staat um Staat werden, während sie selbst im Kampf gegen uns stehen, immer mehr gezwungen sein, nationalsozialistische Ideen zur Führung des von ihnen provozierten Krieges anzuwenden, und damit wird sich auch die Erkenntnis von dem fluchbeladenen verbrecherischen Werk des Judentums gerade durch diesen Krieg über alle Völker hinweg verbreiten.

Als unsere Gegner 1923 einst meinten, die nationalsozialistische Partei endgültig niedergelassen zu haben und sich durch einen Prozeß vor dem deutschen Volk als erledigt doch zu haben, haben sie gerade dadurch wie mit einer Explosion die nationalsozialistische Weltanschauung im ganzen deutschen Volk verbreitet und die Erkenntnis des Wesens des Judentums mit einem Schlag so viele Millionen Menschen vermittelt, wie wir dies unter normalen Verhältnissen selbst nie hätten tun können. So wird das internationale Judentum, indem es diesen neuen Krieg angezettelt hat, erfahren, daß Volk um Volk sich mit dieser Frage immer mehr beschäftigen wird, um endlich dieses Weltproblem in seiner ganzen gefahrbedrohenden Größe zu erkennen.

Durch diesen Krieg wird vor allem unüberlegbar die völkerverräterische Tätigkeit von Plutokratie und Bolschewismus erwiesen, sowie die sich ewig gleiche Zielsetzung aller Juden, die Völker anzuplündern und zu Sklaven ihrer internationalen Verbrechergilde zu machen.

Die gleiche Allianz zwischen dem eintigen Organ der Frankfurter Börse und der „Stuten-Fahne“ in Berlin, die wir damals in Deutschland als gemeinsame Feinde vor uns hatten, zeigt sich jetzt wieder zwischen den jüdischen Bankhändlern von New York, der jüdisch-pluto-

den vergeblichen Angriffen in den letzten drei Tagen vor unseren Stellungen über 10 000 Tote und am gestrigen Tage 47 vernichtete Panzer liegen.

Südlich des Flusses trat der Feind aus breiter Front mit harter Panzer- und Artillerieunterstützung zu neuem Angriff an. Bei diesen Kämpfen, die noch nicht abgeschlossen sind, wurden 37 Panzer abgeschossen, davon allein 32 durch eine motorisierte Infanterieabteilung.

Auch südlich des Ladoga-See lag der Feind nach harter Artillerievorbereitung unter Einsatz zahlreicher Schiffschützen seine Angriffe fort. Er wurde auch gestern wieder unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen.

Verbände der Luftwaffe griffen in enger Zusammenarbeit mit den Truppen des Heeres in die Angriffs- und Abwehrkämpfe ein. Truppenaufstellungen und Kolonnen der Sowjets sowie der Nachschubverkehr im riesigen feindlichen Gebiet wurden schwer getroffen, Anlagen der Luftverkehrsbahn und viel rollendes Material an der Kandalaksha-Bucht durch Sturzkampfflugzeuge zerstört. Deutsche Jäger schossen gestern in zahlreichen Gefechten vor uns leeds eigenen Verlusten insgesamt 99 Sowjetflugzeuge ab. Flakartillerie der Luftwaffe brachte weitere 19 Flugzeuge zum Absturz.

Von der russischen Front wird gestern nur tönliche Kampftätigkeit gemeldet. Deutsche Fliegerverbände zerstörten durch Sturz- und Tiefflangriffe feindliche Nachschubkolonnen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, fielen Rudel deutscher Unterseeboote im Atlantik über einen stark gesicherten Geleitzug her. In härtesten Kämpfen versenkten sie 17 Schiffe mit 104 000 BRT, und torpedierten drei weitere Dampfer.

Jagdgeschwader Mölders schöpft erneut 47 Flugzeuge ab

Berlin, 24. Febr. Ueber dem mittellernen Abhmitt der Dänfront kam es auch am 24. Februar zu heftigen Luftkämpfen. Der Feind hatte zur Unterstützung von Angriffsniederungen auch der Erde harte Luftkämpfe angeleitet. Den ganzen Tag über waren deutsche Jäger in der Luft und hielten die Sowjetverbände. Auch eine spanische Staffel beteiligte sich an der Jagd auf Sowjetflugzeuge. Nach den vorliegenden Meldungen wurden allein vom Jagdverband des Jagdgeschwaders Mölders, das bereits am 23. Februar 46 Abschüsse in diesem Frontabschnitt melden konnte, wiederum 47 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Der Angriff amerikanischer Journalisten unterbreicht dann die Tatsache, daß die Unterseeboote immer wieder Gelegenheit zu neuen Schlägen geboten wird, ganz gleich, ob sich die Antisowjetmächte auf eine Unterstützung der Sowjetunion mit Kriegsmaterial beschränken, oder ob sie tragend von neuem eine Landung versuchen. Drummond mahnt die USA-Flotte mit folgenden Worten: „Es ist Zeit, daß die USA-Marine dem Volke die Wahrheit über das große unheimliche Tier im Nordatlantik, das U-Boot-Volk, sagt.“

Roosevelts Marineminister Knox hat damit einen kleinen Anfang gemacht, indem er sagte, die jetzt ausgehenden Transportverluste seien „leider keine isolierten Einzelfälle“. Der Kampf im Atlantik sei noch wie vor sehr schwer. Dieser Angriff hat also seine früheren leichtfertigen Prophezeiungen zu den Akten gelegt. Aber die Torpedo-Schiffe der deutschen Unterseeboote werden ihn immer wieder an die Leichtigkeit erinnert, mit der dieser Parteiführer Roosevelt's jahrelang zum Kriegseintritt gelehrt hat.

Der Sieg ist uns sicher. Niemand kann ihn uns streitig machen, wenn wir nicht, wie so oft in unserer Geschichte, im letzten Augenblick versagen.

(Aus der Rede des Gauleiters vom letzten Sonntag)

fränkischen Führungsschicht in London und den Juden des Kremls in Moskau.

Genau so wie aber das deutsche Volk im Zuge dieser Erkenntnis den jüdischen inneren Feind erfolgreich bekämpft hat und endgültig zu erledigen im Begriffe ist, so werden sich auch die anderen Völker im Laufe dieses Krieges immer mehr auf sich selbst befinden und endlich gemeinsam gegen jene Klasse Front machen, die sie alle gemeinsam zu vernichten trachtet.

Wie immer aber einst im Innern des Reiches während unseres Kampfes um die Macht die Juden bei jedem vermeintlichen Rückschlag jüdischen und ihre feierliche Hoffnung mit der harten Wirklichkeit verwechselten, so glauben sie auch jetzt genau wie im vergangenen Winter schon vor der Entscheidung ihres jüdisch-jüdischen Zieles zu stehen. Aber genau so wie im vergangenen Jahre, so werden sie auch diesmal die jüdisch-jüdische Entscheidung erleben. Im Gegenteil: Das deutsche Volk wird jetzt erst recht alle seine Kräfte in einem Ausmaß anrufen und einsehen, wie dies in der Geschichte der Menschheit noch niemals für einen Krieg geschah. Wir werden auch keine Stunde dieses Krieges verantwortungsvoll heranzugreifen. Wir werden es als selbstverständlich ansehen, nicht fremde Leben zu schonen in einer Zeit, die von unserem eigenen Leben so harte Opfer fordert. Wir werden in unerschütterlicher Treue Gemeinschaft mit unseren Bundesgenossen eine Mobilisierung der gesamten Welt durchführen, wie dies unser Kontinent in seiner mehrtausendjährigen Geschichte bisher noch nie erlebt. Sie ist aber auch notwendig, um ganz Europa jenseits östlicher Grenzen zu sichern, das die Grundzüge unserer großen gemeinsamen Kultur, sondern auch der materiellen Existenz dieses Kontinents gewahrt ist.

Ich, meine alten Parteigenossen, grüße ich, wie immer aus übervollem Herzen. Ich danke euch, daß ihr es mir ermöglicht habt, den Weg mit Erfolg zu beginnen, der die Vorbereitung war für die Rettung des deutschen Reiches und darüber hinaus ganz Europas.

Meine Gedanken sind in dieser Stunde bei euch, wo wie es immer gewesen sind. Die Pflicht aber zwingt mich, in diesen Monaten, Wochen und Tagen unentwegt für die zu denken, zu arbeiten und die kommende Stunde vorzubereiten, die die Kämpfer unseres Volkes mit unseren Verbündeten das Schicksal der Welt gestalten.

Bei unseren Brüdern und Kameraden, den deutschen Soldaten vor allem an der kämpfenden Front des Ostens, denn dort wird Deutschlands und darüber hinaus Europas Zukunft entschieden. Das Ergebnis aber muß und wird unser Sieg sein!

**Sven Hedin warnt kein Volk**

O Stockholm, 24. Febr. Sven Hedin warnt in der nationalsozialistischen Tageszeitung 'Volkens Dagblad' vor der 'Fähigkeit' der Kommunisten in Schweden und vor den Folgen eines sowjetischen Sieges. Wenn es dem Sowjet mit Hilfe der schwedischen Kommunisten gelingen sei, seien sie im Nordland zu fassen, so prophezeit er, dann würde die Tätigkeit der einheimischen Vertreter zum allgemeinen Ansehensverlust führen und auf die gleiche Art aufzukommen, wie in Spanien, Rumänien und anderen verschiedenen Ländern Sven Hedin bezogene alle diejenigen als bodenlos betrachten und verurteilen, die sich einbilden, die nationalsozialistischen Mächte würden die totale Vernichtung Europas, Finnlands und Schwedens nicht zulassen.

Wenn es — so laßt der schwedische Forscher — trotz der effektiven angeführten Hilfe des Sowjets nicht gelückt ist, die deutsche Armee von ihren Positionen tief im Herzen der Sowjetunion zu vertreiben und noch viel weniger, Deutschland zu zerstören, so würde es niemals gemeinsamen Anstrengungen Englands und der USA. gelingen, den Sowjetdominanz durch Europa zu verhindern, und dennoch gibt es bei uns Toren, die an diese 'Hilfe' glauben und sich laut freuen über Deutschlands Mißerfolge. 'Variationen' dieses Schalgers erweisen nicht eher als ihrem dummen Winterideal, bis die ersten Bomben die Silberhochzeit, das königliche Schloß und das Haus des Volkes in Schutt und Asche verwandelt haben. Sven Hedin äußert weiter: 'Wenn unser Volk verstehen könnte, daß wir nach einer deutschen Niederlage uns auf nichts anderes verlassen könnten als auf unser eigenes Verteidigungswesen und am allerwichtigsten auf irgendwelche Hilfe von Positionen, die durch das offene Meer vom Kontinent getrennt sind, dann würden wir nicht die ewigen Widersprüche gegen die Deutschen aufrufen, die elenden Federn im Dienste einer fremden Agitation, die jetzt unser Volk vergiften, durch den gesammelten Willen zum Schweigen gebracht werden. Der gleiche Volkswille würde auch den einheimischen Verrätern, die jetzt umgeben ihrer Spiel treiben, den Boden allzu heiß unter den Füßen machen.'

**Neue Ritterkreuzträger**

DNB, Berlin, 24. Febr. Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. R. Dr. Hans-Franz von Gullt, Führer eines Grenadier-Regiments, Hauptmann d. R. Erich Darnede, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant d. R. Rudolf Szig, Kompanieführer in einem Jägerbataillon, Oberfeldwebel Heinz Pieper, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

**Soldatenklub von SA-Gruppenführer Feuz**

\* Berlin, 24. Febr. Im Oiteinfach sel SA-Gruppenführer Friedrich Feuz, Frontsoldat des ersten Weltkriegs und alter Kämpfer der NSDAP, nach der Wachtübernahme führte den Gauei Baden und Schwaben. Er war ferner längere Zeit in der Führung der sog. 'Deutscherischen Legion' tätig.

**Unbeirrbar Siegesgewißheit der alten Garde des Führers**

Stürmische Kundgebungen bei der Verlesung der Proklamation des Führers — Die Parteigründungsfeier in München

\* München, 24. Febr. Zum vierten Male in dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Leben und Freiheit beging die NSDAP ihre historische Parteigründungsfeier. Es fand jetzt 20 Jahre seit jenem 24. Februar 1920, verfloßen, an dem Adolf Hitler im Beisatz des Hofbräuhauses in München die 25 Punkte des nationalsozialistischen Parteiprogramms verkündete, das zum Lebensgesetz der deutschen Nation werden sollte.

Eine gerade Linie zieht sich von diesem geschichtlichen politischen Schöpfungsakt zu dem heutigen großen Freiheitskampf des deutschen Volkes. Denn was damals, in der Versammlung der 2000, als Grundlage und Inhalt eines neuen Deutschlands geformt wurde, das wird heute, Gemeint der ganzen Nation geworden, in dem uns aufgezungenen Krieg bis zum äußersten verteidigt. Die Kräfte, die damals im Innern Deutschlands als Feinde des deutschen Volkes saßen und das Werden eines neuen Deutschlands zu verhindern suchten, waren Geist und Fleisch vom Fleiß derer, die heute von außen her hohler trägen. Der Wille der Kämpfer, der den Sieg über die inneren Feinde errang und das Programm des 24. Februar zur Wirklichkeit machte, ist heute der Wille, die Partei und die Entschlossenheit der ganzen Nation, die durch den Sieg über bolschewistische Warden und plutokratischen Europaverrat Deutschlands Leben und Zukunft und das neue Europa sichert und Ordnung erkämpft wird.

**In der Stätte der ersten Massenversammlung**

Die Stätte, wo die Tiefen einer neuen, besseren Welt, wie der Führer das Parteiprogramm im vergangenen Jahre nannte, vor 23 Jahren verkündet worden sind, der Hofbräuhaus-Festsaal, ist heute so stillt wie damals: kein Schmutz, nur die Fahnen der deutschen Erneuerung am Nebentisch. Die Kämpfer, die seitdem, ungebogen, durch jeden Schicksalsstich der Partei, hinter dem Führer marschieren, sind wieder an langen Tischen versammelt, soweit sie nicht fern von der Hauptfront der Bewegung im Dienste der Wehrmacht stehen. Freizeitsportler für Deutschland sind sie alle. Das Opfer dieser Kämpfer vor ein und heute ist der Volkseinsatz in seiner heutigen höchsten Entfaltung zum Siege zu führen.

So ist dort, wo einst die Grundzüge des deutschen Freiheitskampfes, der deutschen Erneuerung, der deutschen Freiheit proklamiert wurden, heute, auf dem Höhepunkt des Kampfes gegen den Feind von außen, eine Gemeinschaft versammelt, deren Geist Frontgeist ist, unerschütterlich, kampfbereit und kampferprobt. Männer und Frauen, die dem deutschen Volke durch ihr Beispiel vorangehen wollen. Kameraden,

die zupacken und zuschlagen, wo immer der Feind sich zeigt. Sie bürgen zusammen unseren Hand gelegt wird, es der Feind endgültig am Boden liegt.

Mit halber Erinnerung begrüßen die Versammelten die Musikanten, die die Stimmung erheben, begleitet von zwei Offizieren der Waffen-SS, in den Saal trägt.

Vor dem Hofbräuhaus hatte eine Ehrenkompanie der Waffen-SS mit Spielmanns- und Musikzug Aufstellung genommen. Als erster betrat Gauleiter Paul Giesler das Podium. Er begrüßte die Versammlung der alten Parteikämpfer des Führers, gab den Inhalt eines Telegramms an den erkrankten Adolf Hitler bekannt und teilte mit, daß der Führer heute bei seinen Soldaten weilt.

**Die Verlesung der Proklamation des Führers**

Dann nahm der Beauftragte des Führers, Staatssekretär Hermann Esser, einer der ältesten Weggenossen Adolf Hitlers, das Wort. Am Schluß seiner Ausführungen verlas Hermann Esser die Proklamation des Führers. Während der Verlesung der Proklamation gedach-

ten die alten Parteigenossen immer wieder mit stimmigen Kundgebungen des Führers und stimmigen Hermann Esser zu, als er erklärte: 'Wir wollen heute dem Führer nach dem Willen des Hohen und das Volk mit uns, das sich heute mehr denn je festsetzt und unbeirrbar davon überzeugt, daß dieser Kampf zu ausgehen wird wie alle unsere bisherigen Kämpfe: mit unserer rettenden Sieges!' Die alten Parteigenossen erhoben sich zu einer Kundgebung härtester Kampfesentschllossenheit und jenseitigen Siegeswillens, als Hermann Esser die feierliche Stunde mit den Worten schloß:

'Uns kann auch in schweren Stürmen nichts und niemand erschüttern. Wir bekennen uns, und wir glauben an den Sieg unseres großen deutschen Vaterlandes, das wir mitgeschaffen haben und das wir nun, wie alles auf der Welt, nur immer neu erwerben müssen, um es endgültig zu besitzen.'

Die Wieder der Nation und das von Gauleiter Giesler angebrachte Siegeslied auf den Führer ließen diesen großen Gedankensatz der Partei ausklingen in einem Kampfeslied einer Siegesentschllossenheit, die heute nicht nur die alte Parteigenossen, sondern das ganze deutsche Volk und die Nation zur höchsten Kraftentfaltung befähigen wird, bis der entscheidende letzte Sieg diesen geschichtlich einmaligen Einsatz der Nation krönt.

**Nun dämmert es auch bei ihnen**

Antisemitische Stimmung in England und den USA.

O Biffabon, 24. Febr. Die britische Zeitschrift 'New Statesman and Nation' berichtet von einer zunehmenden antisemitischen Stimmung in England und den Vereinigten Staaten. Die Verärgerung über das profitorische Verhalten der Juden macht sich besonders in den Bevölkerungsschichten bemerkbar, die am meisten unter dem Krieg leiden. Demersenswert aber sei — so berichtet die Zeitschrift weiter —, daß die antisemitische Stimmung besonders in intellektuellen Kreisen Platz greife. Hauptursache für diese Verärgerung sind die Vermögenswerte in England und den Vereinigten Staaten hätten die jüdische Profitorie und die unfairen Geschäftspraktiken stark vermindert.

Aus englischen Städten berichtet 'New Statesman and Nation', die Juden hätten beispielsweise in Wandsworth und Leeds nach

Liegegeräten unter Mithahme ihrer Verfassungen und Guthaben das Weite gesucht. Sie ließen die ärmere Bevölkerung im Stich und kümmerten sich nicht im geringsten um die Not der Mitmenschen.

Aus diesem Bericht der britischen Zeitschrift kann man schließen, daß es langsam in den jüdisch-englischen Vereinigten Staaten und in England und Großbritannien dämmern werden als auch in den hoch entwickelten Demokratien Europas. Die Väter Nordamerikas und Großbritanniens werden auch noch erkennen, daß hinter diesem von Roosevelt angezeigten Krieg als Träger niemand anderes als der Jude steht. Es ist also kein Zufall, wenn auch gerade diejenigen Bevölkerungsgruppen in England und den USA, die jüdische Gefahr erkennen, die unmittelbar unter dem Krieg zu leiden haben.

**Mißlionendes Konzert London-Moskau**

Die englisch-sowjetischen Interessengegenstände verschärfen sich — Neue Diskussionen um die 'zweite Front'

H. W. Stockholm, 24. Febr. Das Gelächter der Sowjets und ihrer Freunde in London nach einer 'zweiten Front' ist kein aufblasender Windhauch, spricht dafür, daß Stalin es mit seinen Forderungen diesmal kategorischer meint, als im Vorjahr. Er muß natürlich alles daransetzen, um das Wiederableben der deutschen Offensivkraft zu verhindern oder doch zu verzögern. Hier kommen ihm seine Verbündeten mit ihren Verheißungen von Cabablanca gerade recht. Er präsentiert ihnen den Wechsel, den sie bisher nie eingeleitet haben und ist durch Moskau 1943 als Jahr der 'definitiven Niederlage' gerade jetzt verkindet, nachdem englische und amerikanische Stimmen lauten eingeklungen haben, daß es wohl doch bis 1944 oder 1945 dauern könnte und daß die Niederlagen in Tunesien ihren Jahrsplan durchgebrochen gebracht hätten.

Frontist gab Moskau zu, daß die Aufgabe eines Angriffs in Westeuropa unwichtig sei, aber er schwante die bolschewistische Wirtung für die Offensive im Osten mit einer unüberwindlichen Gehe auf Englands und Amerikas noch nicht gleichmäßen ausgebildete Armeen. Mit Nachdruck sprach Moskau von einem 'Recht' der Sowjetunion, die Verwirklichung der Cabablanca-Beschlüsse binnen kurzem zu erwarten.

**„England nicht nur Zuschauer“**

In England hat man, wie schwedische Meldungen herausgeben, bisher keine große Neigung befunden, die 'aufsehenerregende' Rede Moskaus näher zu kommentieren. Man will sich das heraus, was in die eigenen Verhältnisse, nämlich die Warnung vor gefährlichem Exzessivismus, unterläßt es aber wohlweislich, die gewünschten Folgen zu geben. Vordanzler Simon betonte im Gegenteil im Oberhaus die Notwendigkeit, Nebenartikeln beiseite zu schieben, die sich auf irrtige Voraussetzungen gründen. In deutlicher weiterer Polemik verlangt er Vertrauen für die Männer von Cabablanca, also einen weiteren Manövrierfeld, während die Sowjets doch endlich Zeiten sehen wollen. Nicht minder deutlich war die Ermüdung von Stalin, wenn Simon entließ, daß es sei nicht richtig, daß das englische Volk fortdauernd bloß Zuschauer und Augenzeher der sowjetischen Kaperfahrten und Eroberungen der Sowjetunion sei. Der Londoner Nachrichtenendienst setzt am Mittwoch ganz folgerichtig seine Bemühungen fort, die Sowjetverfolge als Frucht englischer Anstrengungen zu See, in der Luft und in Nordafrika hinauszustellen, worauf sogar noch der triumphierende Nachsch folgt: Die Sowjetunion werde niemals fähig sein, den Feind allein zu schlagen, Moskau habe das ja selber gesagt.

Armes europäisches Gleichgewicht — wenn es bei solchen Elementen landen sollte! Schon heute, da sie sich noch beim gemeinsamen Kampf gegen Europa in die Hände arbeiten, flüchten sie sich — kaum noch verhalten — an Wänden, die jetzt stehen, würde nicht bloß Europa, wie Barlett erneut andeutet, die Festen tragen, nein, ganz Europa — und England mit!

Also eine Bundesbrüderliche Auseinandersetzung mit verdecktem Streik darum, wer eigentlich das Verdienst an den Eroberungen habe die Stalin lediglich für den Volkseinsatz allein reklamiert. Lord Beaverbrook's Oberhaus-Wortspiel spielte dabei infomeren eine besondere Rolle, als er zweifellos von der Regierung dazu benutzt wurde, den Sowjets gegenüber zu demonstrieren, wie sehr die öffentliche Meinung in England ebenfalls eine 'zweite

Front wüßte', wie sehr es jedoch gleichgültig bezüglich der militärischen Notwendigkeit, solche Diskussionen zu unterlassen.

Moskaus Verneinung auf Cabablanca entbehrt ebenfalls nicht der Bitterkeit: Ausgerechnet jene Konferenz, von der Stalin um nicht hinsichtlich seiner Expansionsziele politisch gelassen zu werden, demonstrierend feierlich wird jetzt von ihm zur Verhärterung seines 'moralischen' Drucks auf seinen Verbündeten ausgepielt — die politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und der Sowjetunion gehen indessen munter weiter.

**„Verschlechterung des Verhältnisses zu Moskau“**

Schon in den Vorwochen war durch polnische Proteste aus London das Verhältnissen in schwerwiegender Differenz zwischen Moskau und den in London lebenden polnischen Emigranten enthüllt worden. Soeben greift nun Vernon Bartlett im 'News Chronicle' diesen Komplex in einer Weise auf, die seinen ernsten Charakter außer Zweifel setzt. Er geht so weit, sogar Englands veraltete Verpfichtungen für Polens Unterstützung von 1939 aufzuwärmen. Bartlett spricht in diesem Zusammenhang of-

**„Seelisch reizbare“ USA-Soldaten**

Einberufungsprobleme in den USA. — Fürcht vor überseeischen Kriegshauptplätzen

W.S. Biffabon, 24. Febr. Die Probleme der Einberufung der 18jährigen Amerikaner des Jahres 1945 sind immer mehr in den amerikanischen Öffentlichkeit, und den Zeitungen in den Vereinigten Staaten werden ununterbrochen Schriften von Angehörigen, die welche Gründe zu, in denen angefragt wird, welche Gründe für eine Befreiung vom Heeresdienst maßgebend sein könnten.

In der 'Baltimore Evening Sun' beschäftigt sich der Verräter des Blattes, Richard Bart, sehr eingehend mit dieser Frage und verliert, die vielen Einseher von solchen Briefen zu verstehen. Er erklärt dabei, es werde schwer möglich sein, bei 18jährigen, die zum größten Teil noch überhaupt keinen Beruf ausgebildet hätten, berufliche Gründe zur Befreiung vom Heeresdienst anzuführen. Eine besonders große Anzahl von Müttern hat sich, wie Bart weiter mitteilt, in ihren Briefen und Anfragen auf

**Kein Mitleid mit Volksschädlingen**

Wieder ein Schwarzhändler hingerichtet — Zuchthaus für Automobillieferanten

\* Halle, 24. Febr. 100 Schweine, 51 Kinder, 155 Kälber und 48 Schafe hatte der Fleischermeister Richard Kubn aus Delitzsch schwarzgeschlachtet. Wegen dieser Kriegsverbrechen hatte er sich vor dem Sondergericht in Halle zu verantworten, von dem er zum Tode und zu einer Geldstrafe von RM. 6000 sowie zu einem Verbot der RM. 42 000 verurteilt wurde. Gegenüber den schweren Verbrechen des Angeklagten konnten die vorhandenen Milderungsgründe nicht entscheidend ins Gewicht fallen. Das Urteil wurde vollstreckt.

Vor dem Sondergericht gegen den Nürnberger aus Siegen zu verantworten, der unter dem Vorwand von Probefahrten die ihm für Geschäftszwecke zur Verfügung stehenden Kraftwagen vielfach zu Sozialfahrten mit Postkompanie und zu Vergnügungsfahrten über weite Strecken, häufig in Begleitung

junger Mädchen, benutzt hat. Hierzu verurteilt er teils den ihm angezeigten Betriebschef, teils verurteilt er sich wegen und Del 'hinten herum' zu Uebervorteilen.

Neuburger, der infolge einer Körperbehinderung vom Wehrdienst befreit und als minder und rüchsigler Autofahrer bekannt war, wurde vom Sondergericht wegen Kriegsverbrechen zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Feindpostmarder Dächle hingerichtet**

\* Karlsruhe, 24. Febr. Die Zuchtpolizei teilt mit: Am 24. 2. 45 ist der am 25. 12. 1905 in Walsdorf geborene Josef Dächle hingerichtet worden, den das Sondergericht Freiburg i. Br. als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Er hat als Volksschädler im Laufe des Jahres 1942 über 120 Feindpostmarder getraut.

**Mit ganzer Kraft voraus!**

Einem aufrüttelnden Ruf gleich vernimmt das gesamte deutsche Volk die Proklamation des Führers zur Parteigründungsfeier. Das unveränderte Gebanentum der nationalsozialistischen Ziele vom 24. Februar 1920 ist wieder ausgeteilt, und neue Ausblicke tun sich auf, vor allem durch die Gewißheit des Führers, daß die nationalsozialistische Idee Gemeint aller Völker werden, auch jener, die Deutschland heute bekämpfen. Die Welt ist langsam reif für die Gebanentum des Nationalsozialismus. Auch jene Mächte, die den Krieg gegen Deutschland angezettelt haben und die noch im Dienste des Judentums agieren, müssen Kräfte und Ideen zur Geltung kommen lassen, die sie eines Tages in die geistige Nähe der großdeutschen Freiheitsbewegung führen werden. Schon verschieben wir in den Debatten um Sinn und Zweck der künftigen britischen und U.S.-amerikanischen Sozial- und Wirtschaftspolitik Anzeichen, die aus dem nationalsozialistischen Meinungsgehalt gewonnen sind. Und selbst wenn diese Gedanken nicht verstanden und nur verstimmt aufgefingern werden, erkennen wir, daß die Menschheit diese Ideen braucht.

Um so gefallter wie die Kraft sein, die Deutschland für sich aufzubringen hat, um den Kampf zu bestehen. Heute markiert das ganze deutsche Volk hinter dem Führer, denn er weiß, daß es alles einbringen muß, um die kommunistische Pest zurückzuweisen. Der Führer hat dazu die Partei aufgefordert, wie immer der Garant ihrer Einheitsbereitschaft zu sein und aus der Geschäfte der Bewegung die belebenden Energien zu schöpfen. Die Partei empfängt ein zweites Mal vom Führer den Auftrag, das deutsche Volk aufzurütteln und immer wieder zu unterstützen, zu ermahnen und anzufeuern, aber auch alle destruktiven Kräfte zu beseitigen, damit die reine Flamme der unbedingten Pflichterfüllung brennen kann. Es ist wohl das Schwerkste, was von einer Volksgemeinschaft gefordert werden kann, wenn man ihr aufrichtig in der Geschlossenheit auf das persönliche Wohlergehen zu verzichten. Noch niemals hat es bisher diesen Auftrag in der Geschichte gegeben, doch heute stellt ihn der Führer kraft des Ansehens, den das deutsche Volk unter seiner Führung erleben konnte und kraft der Siege, die die deutschen Soldaten unter seinem Befehl errungen haben.

Nicht Deutschland hat diesen Krieg begonnen oder gar gewollt. Wenn es sich nun in einem so langen Kampf mit erneuter Kraftanstrengung zur Wehr setzen muß, ist es nur recht und billig, daß jene europäischen Völker, die den Krieg angezettelt haben und die erste Verantwortung für den Kampf tragen, nicht bequem im Hintergrunde dahinschieben dürfen. Wir werden es als selbstverständlich ansehen, nicht fremdes Leben zu schonen in einer Zeit, die von unserem eigenen Leben so harte Opfer fordert', heißt es in der Proklamation, die zugleich als die treue Kameradschaft der Bundesgenossen verweist und die Umrisse eines im Schmelofen der Zeit erstmalig zum gemeinsamen Einlage gegen den Kulturfeind antretenden Kontinents aufzeigt. An der Spitze dieser gewaltigen Front steht der Führer, schonungslos gegen sich selbst. Dem Ruf an die Partei, daß er ganz vom Willen erfüllt ist, die ihm vom Schicksal übertragene Aufgabe bis zur letzten Konsequenz zu lösen, 'Das Ergebnis aber wird und muß unser Sieg sein!'

**Ring um Ost:**

In Ostland wurden während der bolschewistischen Herrschaft aus den Bibliotheken 5152 Bände beseitigt, darunter ein großer Teil historischer Werke. Wäher der Dorpat Universitätsbibliothek wurden u. a. mit der Platz in Etüde gerettet.

Frankreich verzichtet auf seine Privilegien in China und auf seine Verwaltungsrechte im diplomatischen Viertel von Peking, in den internationalen Konventionen von Shanghai und Kurlangsu und in den französischen Konventionen von Schanghai, Tientsin, Hankau und Kanton.

Bei Barcelona ist in der alten Pfarrkirche von Sardanola in Ausweitung eines Staatsanwaltes mit der Ausgrabung von 1600 Jahren der spanischen Volksgemessen begonnen worden, die an den Wänden der Kirche erschlossen worden waren.

Der italienische Oberst Kasim Maklud, der im Jahre 1941 Kommandant von Mosul war, wurde auf englischen Druck aus der irakischen Armee ausgeschlossen und in ein Konzentrationslager eingeliefert.

Das Präsidium der Labourpartei beschloß nach ausgiebiger Beratung über die durch den Beveridge-Brief geschaffene innenpolitische Lage, daß vor allem die 'nationalen Einigkeit' wegen ihrer wesentlichen Bedeutung für die Kriegsführung aufrecht erhalten werden müsse. Die englischen Sozialdemokraten ordnen also ihre sozialpolitischen Reformforderungen geformt der Kriegspolitik Churchills unter.

Japanische Jäger wehren den Angriff von zehn feindlichen Flugzeugen über Rangam ab und schoßen ein Flugzeug ab.

Die japanische Handelsflotte nahm vier frühere feindliche Handelschiffe, die seit der Zeit vom Feinde im Hafen von Belaran (Sumatra) auf Strand gefetzt wurden, nach erfolgter Reparatur in ihren Dienst.

Ein französisch-japanisches Abkommen über die gemeinsame Verteidigung der Kwangschou-Bucht wurden von dem Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte und dem Administrator des französischen Protektorates Kwangschou, Pierre Domet, unterzeichnet.

Der U.S.A.-Präsident Wallace wird auf Einladung von Staatspräsident Nias im März eine Reise nach Chile unternehmen und auch Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien aufsuchen.

In Marokko haben die nordamerikanischen Verfassungsbekörden die Benutzung öffentlicher Fernsprechanlagen sowie der Fernpreparat in Cafes und Geschäften unterlag.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Verlagsgesellschaft Emil Mann, Hauptvertriebler Franz Moraller, Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Bruns, Rotationsdruck: 88-westdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.



### Goethes im Kuffschuhkeller

Auf die Böden der Häuser sollen Häuser mit Wasser gestrichelt werden; daneben kleinere Gefäße zum Gießen, leichtbrennbare Gegenstände und Stoffe sind von den Böden zu entfernen. Auch empfiehlt es sich, Mist bereit zu halten, um Bomben zu bedecken. Wo es der Bau des Hauses gestattet, soll unbedingt Sand auf die Böden geschüttet werden. Notwendige Einrichtungsgegenstände sind in den Keller zu lagern, in die man sich bei Eichtung der Bomben zurückziehen kann.

Man könnte meinen, das wäre eine Kuffschuh-Vorrichtung vom Jahre 1930. Aber nein, diese Bekanntheit wurde vor rund anderthalb Jahrhunderten von der Stadt Frankfurt erlassen: im Jahre 1796 war es, als die französische Revolutionsarmee sich dem Main näherte.

Der Schutz gegen Bomben ist also nicht einmal eine neue „Erfindung“; man hielt es im Gegenteil schon vor 150 Jahren für notwendig, sich gegen feindliche Einwirkung zu schützen. Aber auch schon damals hat es Leute gegeben, die alle diese Vorsichtsmaßnahmen für überflüssig hielten, weil sie unbequem waren. Ein weiblicher Kuffschuhwart war es damals, der diesen Leuten ins Gemisch redete: Frau Rat Goethe, geb. Textor, die Mutter des großen Johann Wolfgang! Sie selbst hatte einen Kuffschuhkeller angelegt und besondere Verhaltensmaßnahmen herausgegeben: die Haustüren müssen geöffnet bleiben, und jeder hätte sich sofort im Falle eines Angriffs in Sicherheit zu bringen.

Wie in ihren föhlichen Briefen war die Mutter des Dichters auch sonst sehr urmähig. So zum Beispiel, wenn sie das schädliche Tun und Treiben der Hamiter verdammte. Sie war schon eine sehr kluge und weiserfarne Frau, die Frau Rat!

### Gäste belästigt und Polizei beleidigt

Das Amtsgericht Karlsruhe verurteilte im Schnellverfahren den 33jährigen E. G. aus Karlsruhe wegen groben Unfugs, Hausfriedensbruchs, vorläufiger Körperverletzung und Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis und zwei Wochen Haft. Der Angeklagte hatte am Sonntagmorgen in einer Wirtschaft der Altstadt ohne jeden Anlaß einem fortziehenden Gast ein Glas Bier ins Gesicht geschüttet. Nachdem ihn der Wirt aus dem Lokal gewiesen hatte, kam er zur Hintertür wieder herein und beunruhigte die Wohnung eines anderen Gastes zur Verunst mit einem Faustschlag in dessen Gesicht. Er wurde daraufhin gehörig verdroschen, was ihn aber nicht davon abhielt, die herbeigerufenen Polizeibeamten mit anmaßlichen Ausdrücken zu beleidigen. Der Angeklagte wollte wegen angeblicher fiktiver Verurteilung von den Vorgängen überhaupt nichts mehr wissen, was ihm das Gericht jedoch nicht glauben ließ, zumal er gar nicht dazum konnte, wo er sich den angeblichen Raub im hellen Nachmittags in der heutigen Zeit geholt haben wollte. Die sofortige Vollziehung der Strafe wurde zugelassen.

### Rudolf Zimmermanns liegt in Karlsruhe

Rudolf Zimmermanns, der Dichter der Werke „Die Helden des Afgas“, „Aufzeichnungen, Flug und Tod des Geo Chavos“ und „Der Schicksalsstreit des Generals Franco“, wird am Dienstag, 2. März, im Künstlerhaus um 19.15 Uhr in der Dichterdei des Deutschen Volksbildungswerkes aus seinen Werken lesen. Zimmermanns, der im spanischen Bürgerkrieg von den Volkswirkern verhaftet war und nach Genoa emigrierte, dann während des spanischen Krieges drei Reisen nach Spanien, auch nach Portugal und Marokko gemacht hat, kämpfte bis 1942 an der deutschen Front, wurde im Juni verwundet und liegt nun nach seiner Genesung wieder vor dem Ausmarsch. Sein Werk „Die Helden des Afgas“ ist in zehn Sprachen überetzt worden. Ein weiterer Band von Erzählungen, „Heimkehr“, ist in Vorbereitung.

### Karten sind erhältlich bei „Kraft durch Freude“

Karten sind erhältlich bei „Kraft durch Freude“ Waldstr. 40a. Mitglieder des Deutschen Schiefelbundes zahlen Hörerartenpreise, ebenso die Mitglieder der Reichschrifttumskammer.

### Das interessiert Kriegergeschädigte

Die Diensträume der Feststellungsbehörde, Abteilung Vergütung, Verwertung und Abgeltung, Hans-Thoma-Str. 1, 1. Stock am Breiten und Samstag, den 20. und 27. Februar, für den Publikumsverkehr geschlossen. Ab Montag, den 1. März, befinden sich die Diensträume obiger Abteilung im Anwesen, Amalienstraße 88/87 (Doppelhaus).

### Mit dem GR. I wurden Unteroffizier Wilhelm Gensel, Ernststraße 95, und Obermannmann Günther Litzmann, Ruppurrer Straße 3, ausgezeichnet.

Mit dem GR. II wurde Gestreiter Theodor Rieger, Akademiestraße 19, ausgezeichnet.

### Im Großen Hause des Badischen Staatstheaters geht heute von 17.30-20.15 Uhr die Ausstattungssperre „Die oder keine“ von Gensel und Schmidler in Szene.

(14 Vorstellungen der Donnerstagstammierte, Wahlmietenarten 249.)

### Oberleutnant Eder, Inhaber des Deutschen Kreuzes in Gold, spricht am Freitag, 26. Februar, im Deutschen Volksbildungswerk 19.15 Uhr im Romachal über seinen Einsatz im Dien. Man besorge rechtzeitig Karten bei „Kraft durch Freude“, Waldstr. 40a (am Rudolfsplatz).

Professor Dr. Giovanni Stepanow, Rom, spricht am kommenden Samstag und Sonntag 19.15 Uhr, im Röschbüchervortrag über Mittelangelat als Bildbauer und Baukünstler und den italienischen Maler des „Hollbunkel“ Correggio. Vorkauf bei den Firmen Neufelz und Maurer.

### Seinen 80. Geburtstag feiert heute Schneidermeister Heinrich Sonneborn, Gartenstraße 17. — Seinen 70. Geburtstag feiert in voller geistiger und körperlicher Frische Buchdrucker Christian Deder, Karlsruhe-Aue, Tannenbergr. 1. Trotz seines hohen Alters fühlt er sich auf heute noch in seinem ihm liebgeordneten Beruf wohl.

Zur Feier ihrer goldenen Hochzeit hat der Oberbürgermeister den Heinrich Busch-Echeleuten, Adolf-Dittler-Str. 78, und den Wilhelm Schmid-Echeleuten, Neuenheintr. 5, unter Übersendung einer Ehrenprobe herrliche Glückwünsche übermittelt.

### Wegen von Dramen mit verteilten Rollen, diese Arbeitsgemeinschaft des Volksbildungswerkes findet bis auf weiteres nicht mehr in der Helmoltstraße, sondern im „Solmen“, 2. Stock, Waldstr. 55, statt. Zeit wie bisher.

### Gegen den „Schwarzen Markt“

Neue Entschlüsse der totalen Wirtschaftsführung

Mit den Betriebsstilllegungen und der Arbeitsmangelpläne haben sich die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches nicht erschöpft. Genau so wie in freier Wirtschaft aus einer wirtschaftlichen Marktlage eine neue hervorgerufen ist, erwacht in der gelenkten Wirtschaft aus einer Planung auf eine weitere, dem jeweiligen Ziel näher kommende Steuerung. Wenn es jetzt zu Lebenstheorien kommen soll, ist es die Wirtschaftsführung als ihre Aufgabe an, die gewissermaßen frei werdenden Waren auf kürzestem Wege wieder in den Güterkreislauf einzuführen oder in anderer Form abzugeben. Gleichzeitig aber soll den Geschäftsinhabern die Gewißheit erhalten bleiben, daß sie nach Kriegsende ihre Waren alsbald wieder absetzen können.

Reichswirtschaftsminister Funk beauftragte die Leiter der Reichspropagandakommission und nannte eine Reihe von Gegenständen, deren Warenbestand als nicht kriegswichtig anzusehen ist und deshalb nicht unbedingt in den Güterumlauf eingeschaltet werden muß. Sofern in diesen Fällen nur eine Bestandsaufnahme erfolgt und den Inhabern einmündliche Ware befristet wird, mußte aber Vorsorge getroffen werden, daß nicht etwa ein „schwarzer Markt“ entsteht. Die Gemeinwohl der Verbraucher, die sich der kriegsgebornen Notwendigkeit einer weiteren Verknappung des Warenmarktes nicht verschließen, wird die Worte des Reichswirtschaftsministers aufrichtig begrüßen. Juwelen, Schmuck, Gemälde und andere Kunstgegenstände sind Waren besonderer Gattung, sind von den Geschäftsinhabern oftmals in jahrelanger Mühe zusammengetragen oder gar selbst hergestellt worden, ihre Erhaltung und Restaurierung hat nicht nur Mittel, sondern vielfach auch einfindliches Personal erfordert. Man kann infolgedessen verstehen, daß sie nicht wie Kleinfabrikate, Möbel, Porzellan, Scheuerlappen, Glaslampen bei genau errechneter Gewinnspanne sowohl von dem einen wie dem anderen Geschäft verkauft werden können. Es erhebt sich die Frage, was man sich in diesen Fällen mit einer Warenbestandsaufnahme begnügt, aber das zugleich das Reichswirtschaftsministerium alle Vorläufe trifft, um zu verhindern, daß mit diesen Waren nun außerhalb der geschlossenen Wirtschaft ein schwindiger Handel getrieben wird.

Alle unentbehrlichen, lebensnotwendigen Waren jedoch, die aus hilfslegenden Beschaffen frei werden, bleiben dem Güterkreislauf erhalten. Der Grundgedanke bei den Wirtschaftsstilllegungen besteht im übrigen in der Einsparung von ungenutztem und beschäftigten Arbeitskräften und im Verzicht auf Verbrauch an nicht genutztem Energieverbrauch an Licht und Kraft. Die Einsparung von Energien muß nach wie vor höchstens angestrebt werden. Jede Steigerung der Nahrungsmittelproduktion hängt von der Menge der Kohle ab, gleichgültig ob sie in Form von Koks im Hochofen oder in Form von Strom im Elektrohochofen oder bei sonstiger Rohstoffgewinnung und Waffenerzeugung gebraucht wird.

Das deutsche Volk wird, wenn es diese Zusammenhänge versteht, auch einsehen, daß eine Drohselung des Verbrauchs von Kohle, Gas und Licht in den Haushaltungen wie in den Büros und den Amtsstellen erfolgen muß.

### Wandlungen des astronomischen Weltbildes

Der Direktor der Straßburger Sternwarte sprach im Volksbildungswerk

Im überfüllten Romachal sprach am Dienstagabend auf Einladung des Deutschen Volksbildungswerkes der Direktor der Straßburger Sternwarte Professor Dr. Hellerich über das astronomische Weltbild. Es hat im Laufe der Jahrtausende große Wandlungen durchgemacht. Zur Zeit Hipparchos, der als erster Beobachtungen von Sternen anstellte, um die Bewegung der Sterne zu erforschen, galt zunächst das geozentrische Weltbild. Man glaubte, daß die Erde im Mittelpunkt der Welt stehe und daß sich um sie in komplizierten Bahnen die Sonne, der Mond, die Planeten bewegen, den Raum umgeben von einer Kugel, an der sich die Fixsterne befinden. Dieses Weltbild hat den Untergang der griechischen Kultur überdauert und bis ins Mittelalter hinein Gültigkeit behalten. Araber und christliche Kirche übernahmen das geozentrische Weltbild. Erst als mit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken die Renaissance der Wissenschaften im Abendlande eingeleitet wurde, wurde dieses Weltbild durch das heliozentrische ersetzt. Kopernikus hatte zuerst den Mut, auszu-

### Karlsruher Filmklub

Im 11. „Der Hochtourist“

Ein herrlicher Wirbel formlicher Begebenheiten dreht sich vor den Augen und Ohren der wegzugig schmeißenden und laut lächelnden Zuschauer in dem Banaria-Film „Der Hochtourist“. Im Mittelpunkt des echt bahnartigen Schwanes genießt Geheer, fluntern und leucht schwingend die belebte Gestalt Joe Stadelis. Seine schauspielerische Kunst bezieht Situationen von föhlicher Komik, ob es sich um seine heimlichen Freuden des Münder-Hausbesitzer oder um die Sünde seiner phantastischen Flunkerei, um die mirliche Hochgebitzstour handelt. Das heiter-bebende Spiel unter der künstlerischen Föhrung des Regisseurs und der Regie von Adolf Schäfer ist aber nicht neben der Hauptfigur des erlachten Schwendens eine Reihe verächtlicher, schrolliger und auch lieblicher Gestalten aufmarschieren, unter denen Wirt als „uriger“ Bergführer, Trude Heisterberg als pantoffelschwingende Gattin und Charlot Daudert als tolle Schauspielerin auf Männer- und Engagementsjagd auflaufen.

Marianne Hämmerle.

### Umschau am Oberrhein

Victor Schwoerer zum Gedächtnis

Karlsruhe, dem am 2. Februar 1943 verstorbenen Geheimen Oberregierungsrat Victor Schwoerer (Dr. jur., Dr. med., Dr. ing., Dr. phil., Dr. c.), Ehrenbürger der Universität Freiburg, Ehrenmitglied der Technischen Hochschule Karlsruhe, Ehrenmitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft) schied das Land Baden, seine Hochschulen, unter ihnen nicht am wenigsten die Universität Freiburg, und die gesamte deutsche Wissenschaft tief begründeten Dank. Victor Schwoerer, am 10. Oktober 1865 in Kenzingen als Sohn des Medizinalrats Dr. Friedrich Schwoerer geboren, besuchte das Gymnasium in Freiburg und studierte ebendort Jurisprudenz, 1888 wurde er Amtsrat in Oberkirch, 1895 Hilfsreferent im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, 1897 Oberamtsrat in St. Blasien, 1900 Landgerichtsrat in Freiburg. In diesen Jahren seiner rühmlichen Tätigkeit schuf er die Bandausgabe der Bürgerlichen Gesetzbücher für Baden, 1905 wurde er Staatsanwalt in Karlsruhe, 1908 Erster Staatsanwalt in Konstanz, 1910 Ministerialrat im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts und seit 1911 Leiter der Hochschulabteilung dieses Ministeriums. In dieser Stellung entfaltete Schwoerer die Tätigkeit, die ihm ein bleibendes Gedächtnis sichert. Er beherrschte bald aufs gründlichste alle für die Hochschulen wichtigen Fragen und bewies, wie erprießlich es sein kann, wenn unbeschadet der Selbstverwaltung dieser Hochschulen eine zentrale Stelle besteht, die mit Vollmacht und objektiver Sachlichkeit die letzten Entscheidungen zu treffen hat. Das gilt nicht nur für die Lebensfrage der Hochschulen, die Berufung neuer Lehrkräfte, sondern auch für die zahlreichen Nebenfragen und Erweiterungen von Hochschulinstituten. In statten kam dieser Wirksamkeit Schwoerers, daß er unter den deutschen Hochschullehrern bald einer der ächtesten und erprobtesten war und infolgedessen seine Stimme bei Beratung solcher Angelegenheiten, die gleichzeitig mehrere Länder angingen, besonders schwer war. Dabei stand er über allen Parteien und verteilte das als richtig Erkannte, aber in verbindlicher Form. Das konnte am besten durch seine Tätigkeit unter und mit ihm arbeiten zu dürfen. Gerade seine Ueberparteilichkeit hatte leider zur Folge, daß Baden 1929 die Fortsetzung seiner so außerordentlich segensreichen Tätigkeit entgegen ließ. Zum Glück konnte Schwoerer aber seine in der bisherigen Stellung erworbenen umfassenden Kenntnisse der einzelnen Wissenschaftszweige und ihrer Vertreter für die „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ in Berlin nutzbar machen, deren Leiter er als Stellvertreter dieses Präsidenten 1929 bis 1935 in Händen hatte. Auch hier hat er seinen Kollegen wertvolle und allgemeinen Dank verdienende Arbeit geleistet, bis die Notgemeinschaft ihren Namen und ihre Leitung wechselte. Weitete Kreise der deutschen Hochschulen und der deutschen Wissenschaft werden dem bedeutenden, vielseitigen gebildeten, aufrechten und lebenswürdigen Mann ein dauerndes Gedächtnis bewahren.

L. H.

### Milchlieferung um 39 Millionen Liter gesteigert

Vorbildliche Leistung des Landvolks

Dieser Tage kamen in einer lübbadischen Stadt die Vertreter der 228 Genossenschaften und der direkt angeschlossenen Güterbetriebe zur Generalversammlung ihres Milchwerks zusammen, um Rückschau zu halten auf die bisherige Arbeit und sich erneut auszurichten für die Aufgaben, die unsere Zeit aus den Milchproduzenten in besonderer Maße stellt. Da auch die Stadt Karlsruhe zum Teil von diesem Milchwerk mit Butter beliefert wird, findet die vorbildliche Leistung des Landvolks zwischen Hohentengen und Schwarzwald hier auch besondere Beachtung.

Die gemeldete Leistung, mit denen das Landvolk Oberbadens vom Bodensee bis in den Schwarzwald und angrenzender hochgelegener Gebiete als Vorbild in der Milchlieferung gewürdigt werden darf, wurde aus dem ershöpften Geschäftsbericht klar. Im Jahre 1942 hatte das Einzugsgebiet dieses Milchwerks etwa seinen heutigen Umfang erreicht. Auf 14,5 Millionen Liter war die jährliche Milchlieferung bis dahin gestiegen, im Jahre 1942 erreichte sie fast 20 Millionen Liter. Es darf zugleich als einer der überzeugendsten Beweise der Einsatzbereitschaft der Bauern dieses Einzugsgebietes zwischen Bodensee und Schwarzwald gewertet werden, wenn sie nach dem Appell an sie zur Schließung der Festläufe die Lieferung an Milch, die 1942 rund 50,5 Millionen Liter betrug, im folgenden Jahr auf 56,9, 1940 sogar um rund 17 Millionen auf 74 Millionen, 1941 auf 84,5 Millionen und schließlich 1942 auf 82,6 Millionen gesteigert hat. Bis zum Jahr 1942 bedeutete dies, daß bei der Zentral- und ihren Zweigbetrieben rund 30,5 Millionen Liter Milch eingegangen, von denen 4,4 Millionen als Frischmilch den Verbrauchern zugeleitet wurden, die restlichen 26,1 Millionen Liter aber verarbeitet worden sind. Von den weiteren rund 59 Millionen Liter dagegen kam über die Rahmstationen in den Dörfern nur der Rahm zur Verarbeitung in Milchwerk. Das heißt, daß dieses Milchwerk und seine Zweigbetriebe täglich 71663 Liter Vollmilch und außerdem noch den Rahm verarbeiten, den ihre die tägliche von 131828 Litern Milch liefern. Gegenüber dem letzten Friedensjahr wurde also bis jetzt eine Steigerung um 77 v. S. erreicht und die Anlieferung im ersten Monat 1943 liegt bereits eine erneute Steigerung erkennen. Man kommt aber erst zur richtigen Wertung dieser gemaltigen Wehrleistung, wenn man dabei auch den Bewußtsein des einmütigen Einsatzes eingeleiteter Kraftfutters, die dadurch nötige Umstellung und Stärkung der wirtschaftsweisen Futterbasis, ebenso schließlich im besonderen auch die Tatsache berücksichtigen, daß hinsichtlich der Milchlieferung sich ein weiteres Schrittmachen aufzutun. Das alles zeigt, daß es nur dem eigenen Einsatz des Landvolks, vor allem der Bäuerin zu danken ist, wenn unsere Heimat ihren Beitrag zur Feindverjagung in solcher Weise leisten konnte. Entgegen der größeren Milchlieferung hat sich selbstverständlich auch die Erzeugung von Markenbutter, Käse und Trockenmilch erhöht und es sind schon gewaltige Zahlen von Käse, die aus unserem Gebiet mit Butter im Rahmen der weischaunigen Vorratswirtschaft unserer Ernährungswirtschaft erfüllt werden konnten.

zwischen Bodensee und Schwarzwald

### Briefzustellung in Wohnung oder Geschäft kann nicht mehr verlangt werden

Die zum Monatsbeginn in Kraft getretene Verordnung zur weiteren Vereinfachung der bürgerlichen Rechtspflege hat auch für die Post eine bedeutsame Arbeitserleichterung geschaffen. Bisher war nämlich nach den (nun jetzt aufgehobenen) Bestimmungen der Zivilprozessordnung der Empfänger einer Zustellung — die ja in der Regel eine große Rolle spielt, da z. B. fast alle Abgaben im Zustellungsverfahren erfolgen — nicht verpflichtet, sich auf eine außerhalb der Wohnung oder der Geschäftsräume verlegte Zustellung einzulassen, wenn er am Bestimmungsort des Briefes eine Wohnung oder einen Geschäftsräum hat.

Die Neuregelung gibt, bei der Möglichkeit, in den Fällen, in denen dies angesetzt ist, die Zustellung an jemanden an, der vorzuwehmen, Zeitungs- und Kabelfernseher empfangen wird. Der Zusteller braucht somit dem Verlangen des Empfängers, daß ihm Briefe mit Zustellungsurkunde in der Wohnung bzw. im Geschäft zugestellt werden, nicht mehr entsprechen. Wie sich aus einer Verfügung

### Erna Sad galiziert kommenden Sonntag

Die populäre deutsche Koloraturfängerin Erna Sad gibt, durch „Kraft durch Freude“ (Amt „Feierabend“) verpflichtet, am Sonntag, dem 28. Februar, nachmittags 16 Uhr, in der Stadt. Festhalle ein Konzert. In der Kitz-Vorverkaufsstelle, Waldstr. 40, sind noch Eintrittskarten zu 1 RM. und 1,50 RM. erhältlich.

### Hotels im Kriegsgewand

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Beherbergungsgewerbe hat Anweisungen für die Umstellung der Beherbergungsbetriebe auf die Erfordernisse der totalen Kriegsführung erlassen. Ähnlich wie in den Restaurants sind auch in den Hotels männliche Arbeitskräfte, soweit es sich um Inländer handelt, weitgehend durch Frauen zu ersetzen. Das gilt vor allem für Fahrtrahnenführer, Bagen, Kellner, Köche usw. Arbeitskräfte, die den Gästen besondere Aufmerksamkeit bieten, z. B. Zerstörer, Platzanweiser, Zeitungs- und Kabelfernseher dürfen in Beherbergungsbetrieben nicht mehr verfügbar gehalten werden. Für den Bürodienst sind, soweit möglich, Kriegserzieute bevorzugt einzustellen. Die Beschäftigung von Musikantenteilen in den Beherbergungsbetrieben, soweit es sich nicht um dem Betrieb zugehörige ausgeprobte Cafés handelt, ist einzustellen. Die Bedienung auf dem Zimmer entfällt bis auf bettlägerige Kranke und unabweisbare Sonderfälle. Die Leistungen der Küche sind den Kriegsforderungen anzupassen.

### Rheinwasserstände vom 24. Februar

Konstanz 262 (-2), Rheinfelden 197 (+-0), Preßach 151 (+7), Rehl 214 (+3), Straßburg 202 (+-0), Karlsruhe-Maxau 371 (+1), Mannheim 242 (+1), Caub 180 (-10).

### Was bringt der Rundfunk?

Die Rundfunkprogramme:

15.00-16.00	Wiener Unterhaltungsweisen.
16.00-17.00	Ran Zuppe bis Teber.
17.15-18.30	Letztere Melodien aus Burenburg.
18.30-19.00	Zer. Zeitplage.
19.00-19.30	Bronnenbrunne.
19.45-20.00	Staatstheater Dr. Rosenberger: „Rechtspflege als Maßstab von Volk.“
20.15-21.00	Dans. Sit. Mozart, Schubert.
21.00-22.00	Nachrichtliche Opernmitt.

### Am schwarzen Brett

RSDM. Ortsgruppe Hauptpost 1. Heute Donnerstag, abends 20 Uhr, findet im festlichen der Beherbergungsbetriebe Karlsruhe, Wismarstr. 10, Oberleutnant Eder, Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, über seinen Einsatz auf der Front im. Rotenkreuz und Volksgenossen der Ortsgruppe Karlsruhe Hauptpost 1, sind hierzu herzlich eingeladen.

### Die Gruppe Weich-Mittelungen

Ortsgruppe Karlsruher-Post 1. Am Sonntag 5. März, 10.00 Uhr, im Saal des Deutschen Kreuzes in Gold, 2. Stock, Waldstr. 55, findet eine Versammlung statt.

### Für Küche und Garten

Zeitgemäße Anregungen für die berufstätige Frau

Gut kochen ist eine geschätzte Eigenschaft. Aber gut und schnell kochen ist höchste Vollendung der Küchenkunst. Manche Hausfrau wird heute schon befragt erfragen, was sie kochen wird, wenn die neuen Aufgaben rufen und sie einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit außerhalb des häuslichen Kreises verbringen muß. Da muß sie sich eben den veränderten Umständen anpassen, muß manche liebgeordnete Gewohnheit über Bord werfen und bei ihrem Küchenlatein die Grammatik ein wenig verändern.

Da ist z. B. unser Kartoffelbrei, die mit der Zugabe zu unseren Krantgerichten. Wir lieben ihn zart, locker und schaumig, aber wir wissen, welche Mühe es kostet, ihn zu dieser Vollendung zu bringen. Wir können ihn indes auf eine viel einfachere Weise bereiten. Nämlich: Kartoffel waschen, schälen, in dünne Scheiben schneiden, mit wenig Salzwasser kochen. In 10 Minuten sind die Kartoffeln gar. Das Wasser wird nicht abgeseigt, sondern die Kartoffeln in ihm gedämpft. Noch etwas Milch zugeben und glattrühren. Ebenso sind rohgebratene Kartoffeln in wenig Zeit ein sehr zartes Gericht. Die Kartoffeln werden wie zum Kochen von drei vorgerichtet, Fett in der Pfanne zerlassen und die Kartoffeln hinzugeben. Je heißer sie liegen, um so schneller sind sie gar. Etwas Wasser wird hinzugegeben, gefahren und ein Deckel darüber gedeckt. Nach 5 Minuten müssen die

Kartoffeln umgewendet werden und sind dann in kürzester Zeit gar.

Schärfartoffeln vom Vortage lassen sich sehr gut zu einem Schnellgericht in einer Tunte verwenden. Zur Tunte brauchen wir 20 bis 30 Gr. Fett, 40-50 Gr. Mehl, 1/2 Tl. Flüssigkeit (Milch, Brühe oder Wasser), zum Abschmecken Salz und entweder frische Krutener oder saure Gurken und Essig, oder Tomatenmark, Meerrettich, Senf. Rasch zubereitet ist eine Fleisch- oder Vegetarvorkost. 100 bis 200 Gr. Hackfleisch oder Vegetarvorkost, 40 Gr. Mehl, 1/2 Tl. Wasser, Salz, Krutener, Vegetarvorkost oder Hackfleisch, was man im Topf geräuchert. Ist das Hackfleisch zu trocken, muß ein wenig Fett drangewendet werden. Eine kleine Zwiebel verbessert den Geschmack. Das Mehl wird darüber gestreut, die Flüssigkeit unter Rühren dazugegeben und 5 Minuten durchgerührt.

Geschwindsuppe: Das Gemüse dazu wird nicht mehr in Würfel geschnitten, sondern fein geraspelt in die folgende Flüssigkeit gegeben. 10 Minuten durchkochen genügt. Zum Schluß wird noch etwas Rohgeriebene beigefügt, evtl. mit angerührtem Mehl, Oriz oder Zelnar.

Am schnellsten fertig sind folgende Gemüse: Pflanzenstößel, Knoblauch, Fenchel, sie sind in höchstens 20 Minuten gar. Auch Sauerkraut können wir mit wenig Fett und Wasser 10 Minuten gut durchdünken lassen und so auf den Tisch bringen. E. H.

### Kohlenklau's schmäbliche Niedertage



Es mag ja ganz gemütlich sein, bis zur Nasenspitze im warmen Badewasser zu liegen, zu dösen und von Zeit zu Zeit heißes Wasser nachzufüllen. Es ist aber für die heutige Zeit allzuher nach „Kohlenklau's“ Geschmack Sauberkeit muß sein, Gewiß, aber um den Körper gehörig zu scrubben, genügt eine halbe Wanne voll oder besser ein Brausebad. Und nach dem Baden drehen wir den Hahn gut zu, daß er nicht tropft, denn auch Leitungswasser kostet Kohle, weil es ja mit Druck in die Leitungen gepumpt werden muß. Mit ein klein wenig Ueberlegung können du und ich wir alle ohne jedes „Opfer“ und ohne Mühe eine Menge Kohle sparen und dem lieben „Kohlenklau“ tüchtig sein Handwerk legen!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, — Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

»Kohlenklau wird aus der Badewanne gejagt!«

Der 37 Jahre alte Landwirt Josef Seubert von Dettigenbüren ist im Gemeindevand heftigenKampfer-Bornbad durch einen Unfall ums Leben gekommen.

Gaggenau. (S. d. e. n. o.) Zu dem Helveten des Oberleutnants Kurt Ritz, Staffelführer in einem Sturzkampfbombardier und Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, erliefen wir noch, daß er von seinem 42. Feindflug nicht mehr zurückgekehrt ist. Ganz Gaggenau wird dem tapferen Offizier ein unvergessliches Andenken bewahren.

Friedrichshafen. (Von einer Lokomotive getötet.) Auf dem Stadthofhof getötet der Lampenwärter Josef J. unter einer Lokomotive. Er wurde schwer verletzt und ist an den Folgen des Unfalls gestorben.

Die Brücke

Richard Henning springt vom Boden auf, schmeißt die Decke des Nachtschlafens...

Von Walter von Molo

Und nun steht die Brücke über dem Abbara. Fünf Monate hatten sie gearbeitet...

Der Führer

leitung über den Fluß trägt. Senning folgt den ruckeligen Bewegungen des Tierdorns...

Emil Götzs 'Edelmild' erfolgreich in Erfurt

Der Erfurter Oberbühnenleiter Emil Götzs hat mit seinem Stück 'Edelmild' einen großen Erfolg...

64 Milliarden Briefe im Jahr

Nach einer jetzt veröffentlichten Statistik, die die holländische Postdirektion in Zusammen-

Familien-Anzeigen

Am 2. Februar ist im Einsatz für Großdeutschland mein Sohn...

Paul Mack

Am 2. Februar ist im Einsatz für Großdeutschland mein Sohn...

Friedrich Sommer

In der Nacht zum 24. Februar verschied an dem großen Verste...

Franz Hischerich

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 23. 2. 43 mein lb...

Wilhelm Stahl

Nach längerem schwerem Leiden nahm der Herr überleben u. Tod...

Erka Huck

Am 23. Februar 1943, nach kurzer schwerer Krankheit...

